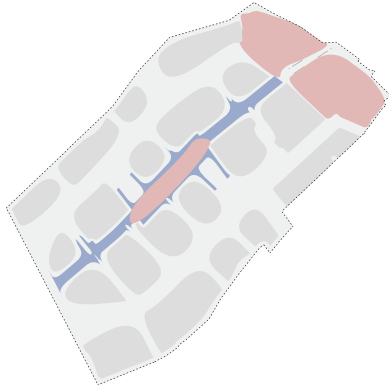


# VERKEHRS- RÄUME



Die Mittelachse

## Charakterisierung/Ziele

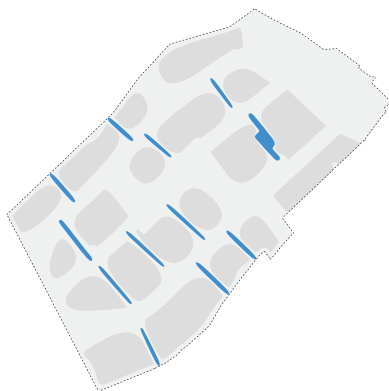
Die Mittelachse soll als konzentrierter, gemeinschaftlicher Erholungs-, Begegnungs- und Spielraum gestaltet werden. Sie ist die Hauptverbindung für den Fuss- und Veloverkehr zur Innenstadt und zum Bahnhof Hammer. Die starke Durchgrünung erhöht die Attraktivität der Sockelgeschosswohnungen. Diese beleben den Verkehrsraum ihrerseits, im Zusammenspiel mit halböffentlichen Nutzungen, mit. Diese Vielschichtigkeit wirkt adressbildend.



## Das Vorland

Das 5 Meter breite Vorland, das den Verkehrsraum (Mittelachse und Ringstrasse) beidseitig flankiert, versteht sich als vielschichtiger Filter zwischen dem öffentlichen und dem privaten Raum. Das Vorland kann einer halböffentlichen oder einer privaten Nutzung dienen. So finden sich hier private Vorgärten, Hauszugänge und Veloabstellplätze, aber auch Aussensitzplätze, Vorflächen und Auftakte zu den sekundären Durchwegungen vor.

## Sekundäre Durchwegung für den Fuss- und Veloverkehr



Als grüne Bänder durchdringen die sekundären Durchwegungen die Baufelder und dienen der Nord-Süd-Querung für den Fuss- und Veloverkehr. Sie könnten für die angrenzenden Bauten durch charakteristische Namen wie Birkenweg oder Kirschenweg adressbildend wirken.



## Begrünung

Charakteristisch ist eine starke, durchgehende Begrünung mit Bäumen.

Die gesamtheitliche Wirkung der Bäume zwischen den Fassaden ergibt sich aus der Bepflanzung von 8 vorgegebenen Achsen. Auf diesen werden in verschiedenen Abständen hochstämmige Bäume gepflanzt (vgl. Abb. S. 29). Jede Baumachse erhält ihren eigenen durchschnittlichen Abstand zwischen den Bäumen.

Unterschiedliche Kronenformen, Laubfärbungen und Rindenstrukturen werden bewusst nicht als regelmässige Baumreihen/Alleen gepflanzt.

Die Anzahl der Bäume ergibt sich aus der Berechnungsgrundlage «Baufeld-Länge».

Schnitthecken haben eine maximale Höhe von 1.50 m ab Verkehrsraumniveau.

Formwilde Hecken weisen eine maximale Höhe von 3 m auf.

Bei gewerblichen oder anderen Vorflächen ist eine regelmässige Gehölzpflanzung möglich.

Wegbegleitend sind Baumreihen aus einheimischen Bäumen zu pflanzen, deren Sorte pro Reihe muss gleich bleiben.

Eine extensive Begrünung ist ebenso möglich, wie eine intensive Bepflanzung.

## Massnahmen

Für die Fuss- und Veloverkehrsspur ist ein farbloser (Farbe des Gesteins) Asphaltbelag zu verwenden, während in den übrigen Bereichen ein sickerfähiger Belag eingesetzt wird.

Der Belagswechsel erfolgt ohne Höhenunterschied.

Die Integration von Spielbereichen in den Verkehrsraum ist möglich.

Die Beleuchtung ist aus einem Gesamtkonzept abzuleiten.

Das erhöhte Vorland weist eine maximale Höhe von 0.60 m ab Verkehrsraumniveau auf.

Geschlossen wirkende Bauteile wie Zäune, Mauern etc. weisen eine maximale Höhe von 1.50 m ab Verkehrsraumniveau auf.

Raumbildende Elemente wie Rankgerüste sind erlaubt.

Bei gewerblichen oder anderen Vorflächen ist ein Belagswechsel, bis zum öffentlichen Boden, erwünscht.

Die Ausweitung einer gewerblichen oder einer anderen Vorland-Fläche und der damit einhergehende Einbezug des öffentlichen Trottoirbereichs ist möglich.

Der Übergang zwischen erhöhtem Vorland und öffentlichem Raum darf gestuft, in Form von Sitzgelegenheiten, erfolgen. Niveauausgleichende Böschungen sind nicht gestattet.

Die sekundären Durchwegungen weisen einen grossen Anteil an sickerfähigem Belag auf.

Die Feuerwehrzugänge müssen gewährleistet werden.

Es sind Standorte für Sickeranlagen und Retention zu definieren. Diese sind als flache, nicht eingezäunte Flächen auszubilden.

## Empfehlungen

Velounterstände und -standplätze sind im öffentlichen wie privaten Raum möglich.

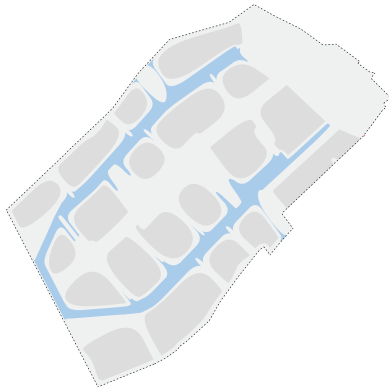
Für die Planung der Bäume empfiehlt sich die GALK Strassenbaumliste.

Eine extensive Begrünung ist zu empfehlen.

Eine Bepflanzung mit überwiegend einheimischen Bäumen und keinen Sträuchern ist zu empfehlen.

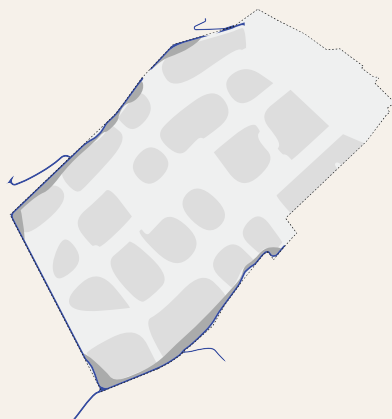
Für gewerbliche oder andere Vorflächen wird eine Pflasterung empfohlen.

## Charakterisierung/Ziele



Die Ringstrasse

Die Ringstrasse kann als konzentrierte Führung des motorisierten Individual- und des öffentlichen Verkehrs gelesen werden. Die starke Durchgrünung erhöht die Attraktivität der Sockelgeschosswohnungen. Diese beleben den Verkehrsraum ihrerseits, im Zusammenspiel mit halböffentlichen Nutzungen, mit. Diese Vielschichtigkeit wirkt adressbildend. Bäume und Parkfelder im Strassenraum sorgen für eine Verkehrsberuhigung.



Der Rundweg

Der Rundweg ist als siedlungsumfassender Weg mit angrenzenden Spielstreifen geplant. Erschlossen wird er für den Fuss- und Veloverkehr ab dem bestehenden Wegnetz.

Mit Spielstreifen

Die Spielstreifen befinden sich dort, wo Baufelder angrenzen. Sie sollen allen Nutzergruppen offen stehen.



Spazierweg



Extensive Bepflanzung

## Begrünung

Charakteristisch ist eine starke durchgehende Begrünung mit Bäumen.

Die gesamtheitliche Wirkung der Bäume zwischen den Fassaden ergibt sich aus der Bepflanzung von 6 vorgegebenen Achsen. Auf diesen werden in verschiedenen Abständen hochstämmige Bäume gepflanzt (vgl. Abb. S. 29). Jede Baumachse erhält ihren eigenen durchschnittlichen Abstand zwischen den Bäumen.

Unterschiedliche Kronenformen, Laubfärbungen und Rindenstrukturen werden bewusst nicht als regelmässige Baumreihen/Alleen gepflanzt.

Das Lichtraumprofil beträgt mindestens 4.2 m.

Die Anzahl der Bäume ergibt sich aus der Berechnungsgrundlage «Baufeld-Länge».

## Massnahmen

Für den Strassenraum und die Trottoirs ist ein farbloser Asphaltbelag zu verwenden, partiell wird sickerfähiger Belag eingesetzt (z.B. bei Baumgruben).

Öffentliche und private Parkplätze sowie Velostandplätze sind partiell im öffentlichen Raum anzuordnen.

Die Strasse und das Trottoir werden ohne Niveauunterschied zueinander mit einem Vierfach-Bundstein an deren Übergang ausgebildet.

## Empfehlungen

Für die Planung der Bäume empfiehlt sich die GALK Strassenbaumliste.

Der Rundweg wird von einheimischen, extensiven Bäumen und Krautsäumen begleitet.

Die Spielstreifen weisen einen grossen Anteil an extensiven, ökologisch wertvollen Flächen auf. Vereinzelt intensive Flächen sind möglich.

Der Rundweg weist einen sickerfähigen Belag auf.

Die Ziele des Naturparks sind kenntlich zu machen. Die Anwohner sind zu sensibilisieren (z.B. durch Informationstafeln).

Die Spielstreifen weisen einen grossen Anteil an sickerfähigem Belag auf.

Es sollen Spiel- und Aufenthaltsbereiche (z. B. für Robi-Spielplatz oder Gemeinschaftsgärten) zur freien Aneignung geschaffen werden. Zusätzlich werden Gemeinschaftsspielflächen eingerichtet (z. B. Rasenplatz).

Die Spielstreifen sollen für die Zwischennutzung bereits realisiert werden.



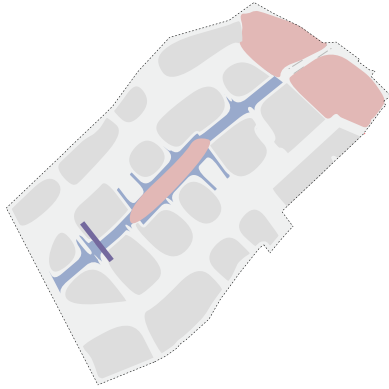
Robi-Spielplatz



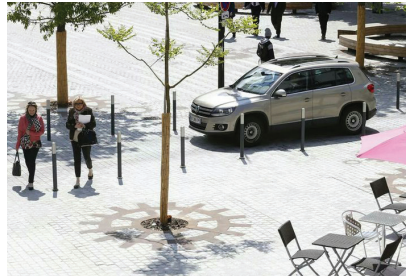
Zürich-Vitaparcours



Nutzung



Mittelachse FVV



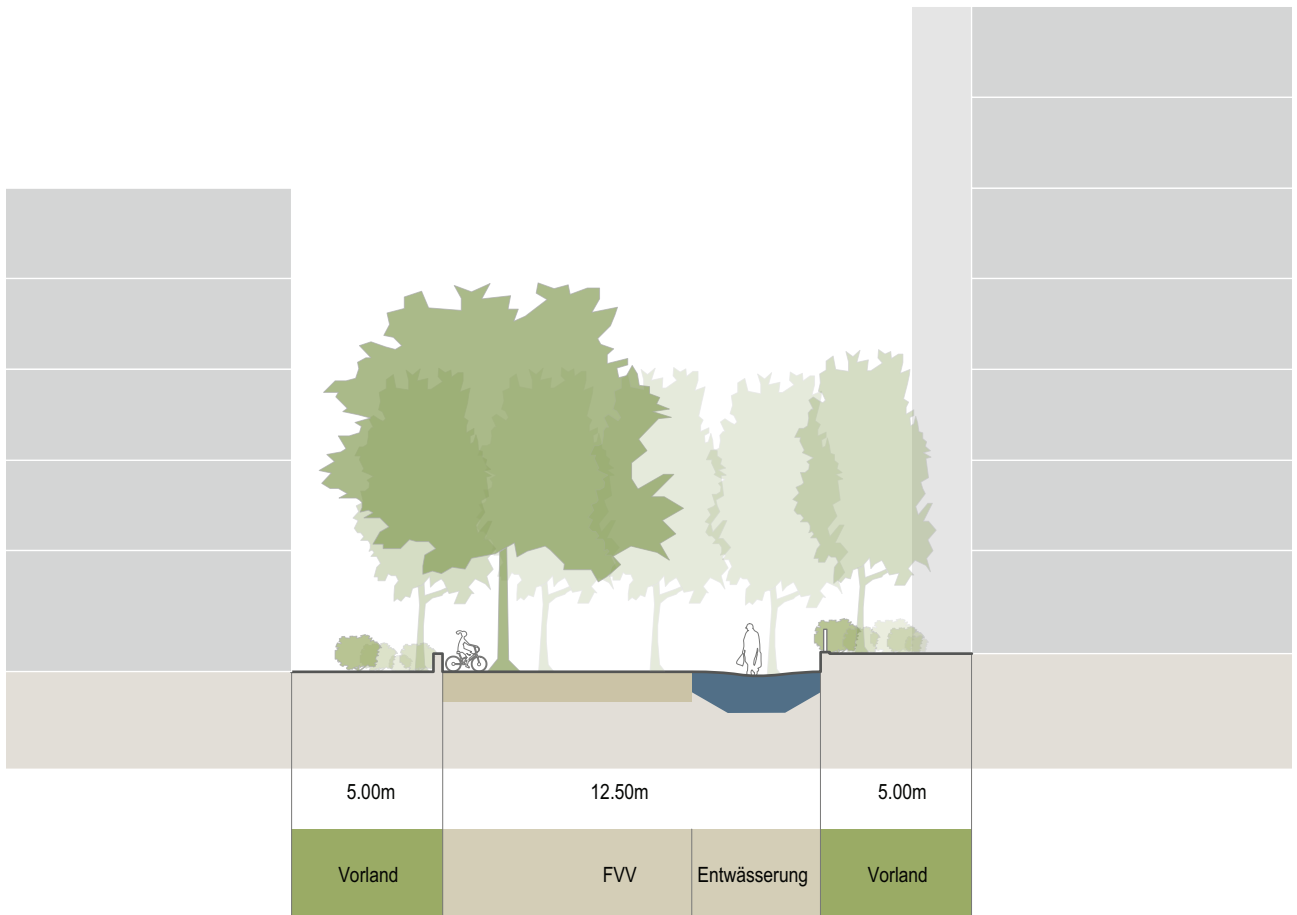
Begegnungszone



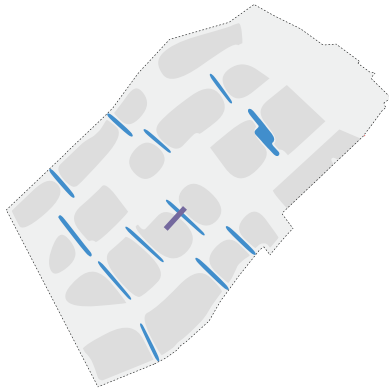
Velobügel



Begegnungsräume



Schematischer Schnitt Mittelachse 1:250



Sekundäre Durchwegung FFV



Regenwasserversickerung



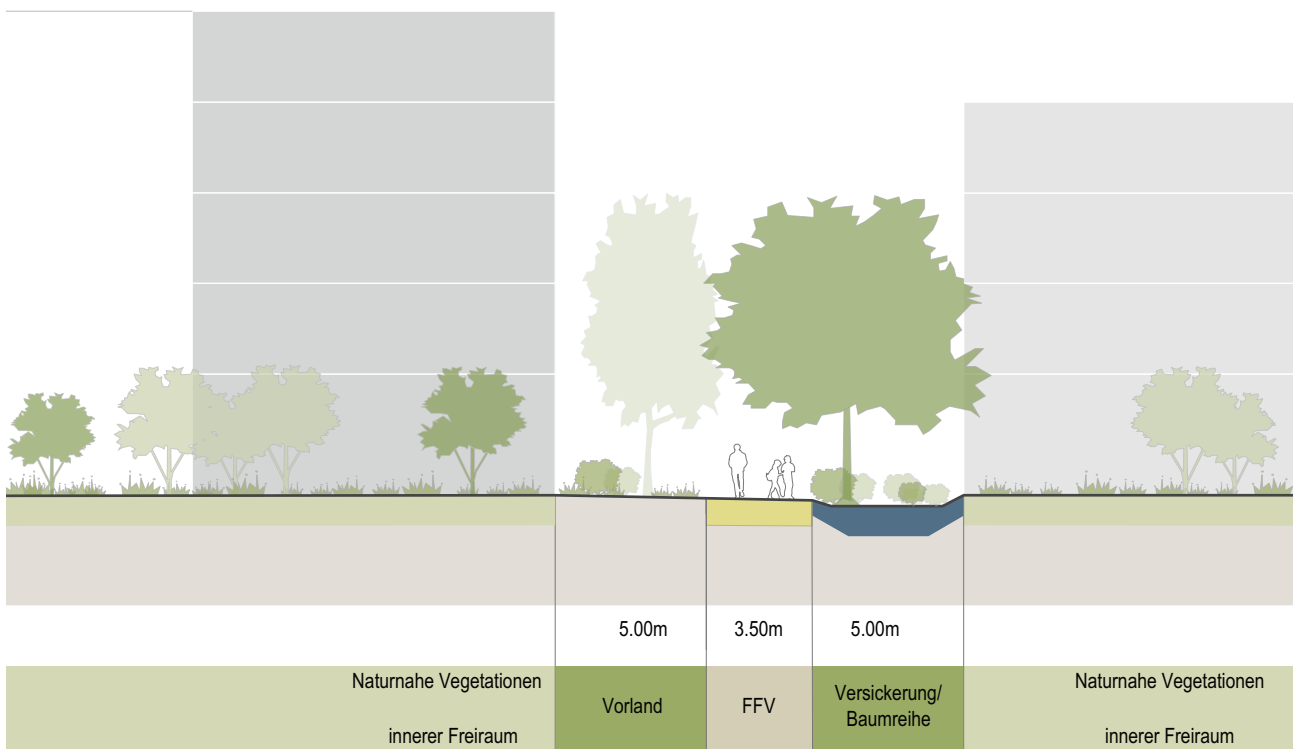
Retention mit Steg



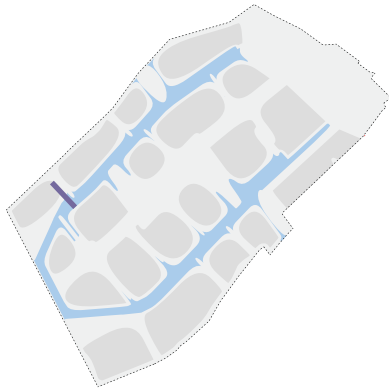
Weiche Übergänge



Baumreihe



Schematischer Schnitt sekundäre Durchwegung 1:250



Ringstrasse MIV/FW



Begegnungszone



Strassenverengung mit Möblierung



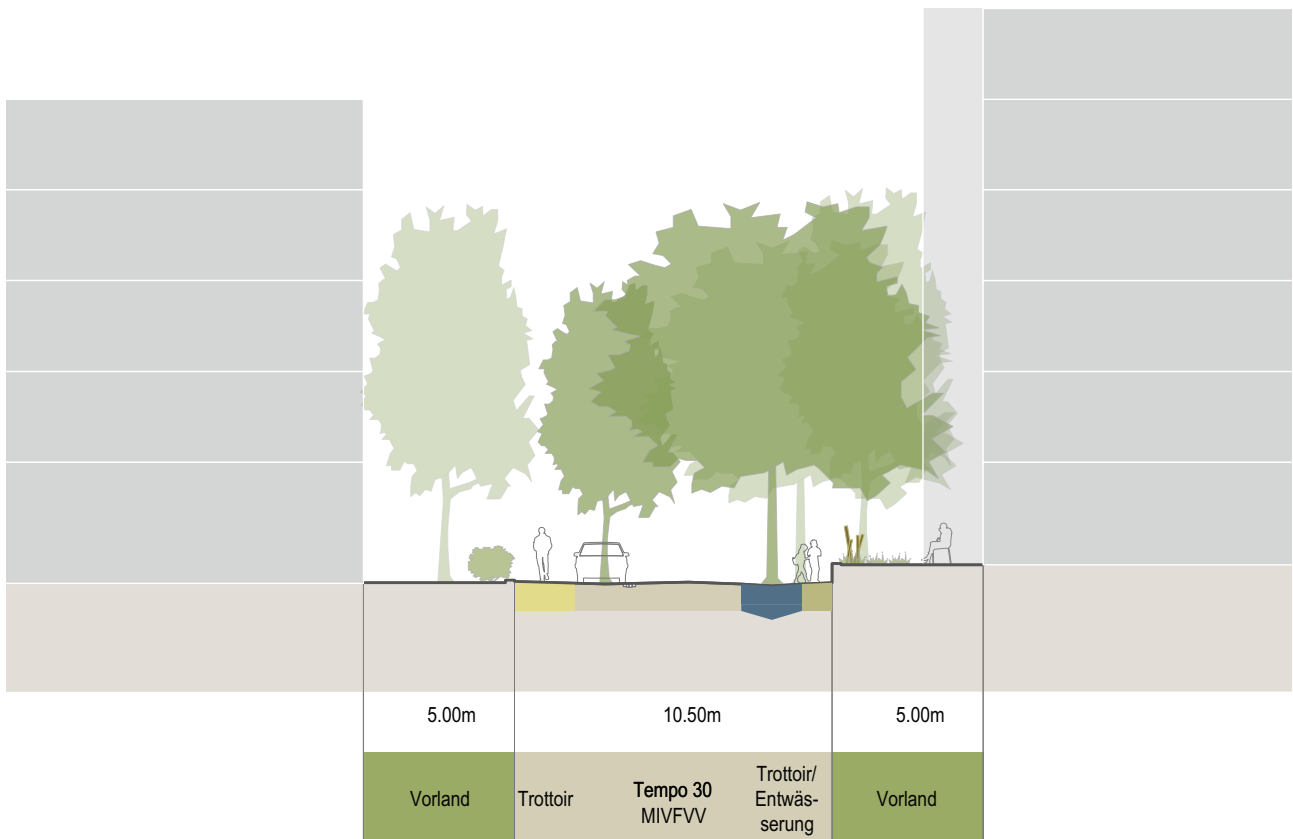
Chaussierung/Entwässerung



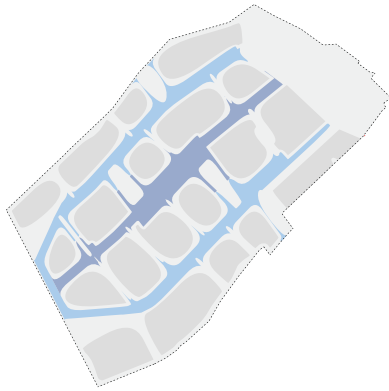
Bepflanzung



Velostellplätze und Vorplatz



Schematischer Schnitt Ringstrasse 1:250



## Baum-Achsen

Baumdächer über den Strassen: Die Voraussetzungen für die Pflanzung von Bäumen sind im Planungsgebiet ideal. Mit dem fachmännischen Bereitstellen von guten Baumgruben werden die Bäume schnell gutes Wurzelvolumen entwickeln und mit dem naheliegenden Grundwasser eine gute Versorgung erhalten.

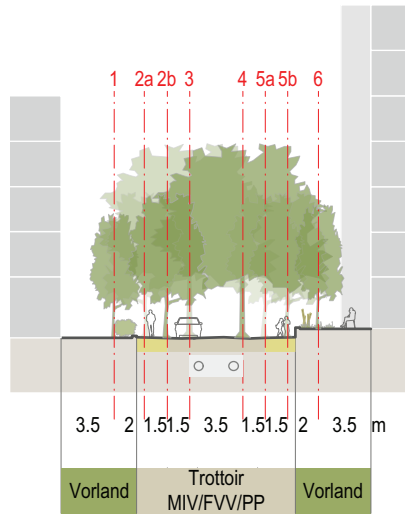
Die angestrebten Baumdächer sollen durch eine systematische und konsequente Reihenfolge von Bäumen erreicht werden, die sich in Blattmasse und Kronenform unterscheiden. Ebenfalls unterschieden wird zwischen der von Motorfahrzeugen dauerhaft befahrenen Ringstrasse und der Mittelachse. Künftigen Leitungskorridoren von 350 cm Breite wird Rechnung getragen.

Die Ringstrasse mit den Vorland-Flächen liegt zwischen zwei Fassaden mit 22.5 Meter Abstand. Sie wird in 4 Achsen gegliedert, erweitert durch die beiden Achsen in den Vorland-Flächen auf gesamthaft 6 Baumachsen. Die Achsen 2 und 5 sind aufgrund ihrer Lage im Trottoir-Bereich als «entweder – oder»-Achsen zu betrachten, da hier eine Mindest-Durchgangsbreite verlangt wird.

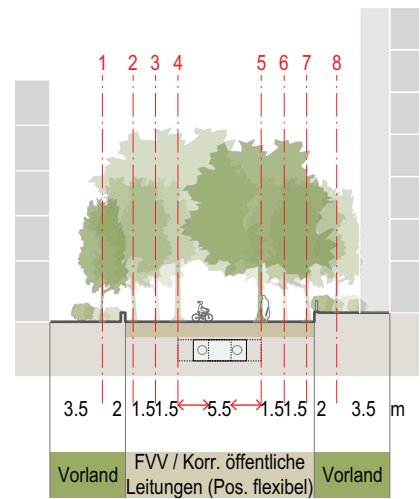
Die Anzahl Bäume lässt sich auf der Basis eines 100 Meter langen fiktiven Strassenabschnitts wie folgt ermitteln:

Achse 1 (Vorland)	11 Bäume
Durchschnittlicher Abstand	7.5 Meter
Achse 2a/2b (Trottoir)	6 Bäume
Durchschnittlicher Abstand	30 Meter
Achse 3 (Strasse)	2 Bäume
Durchschnittlicher Abstand	70 Meter
Achse 4 (Strasse)	2 Bäume
Durchschnittlicher Abstand	70 Meter
Achse 5a/5b (Vorland)	11 Bäume
Durchschnittlicher Abstand	7.5 Meter
Achse 5a/5b (Vorland)	11 Bäume
Durchschnittlicher Abstand	7.5 Meter

Für die Mittelachse, die als Begegnungszone kein Trottoir hat, gilt die gleiche Berechnungsweise. Die Umsetzung der Baumdächer ist verpflichtend. Die Bäume haben zum Pflanzzeitpunkt einen Mindest-Stammumfang von 30 cm aufzuweisen.



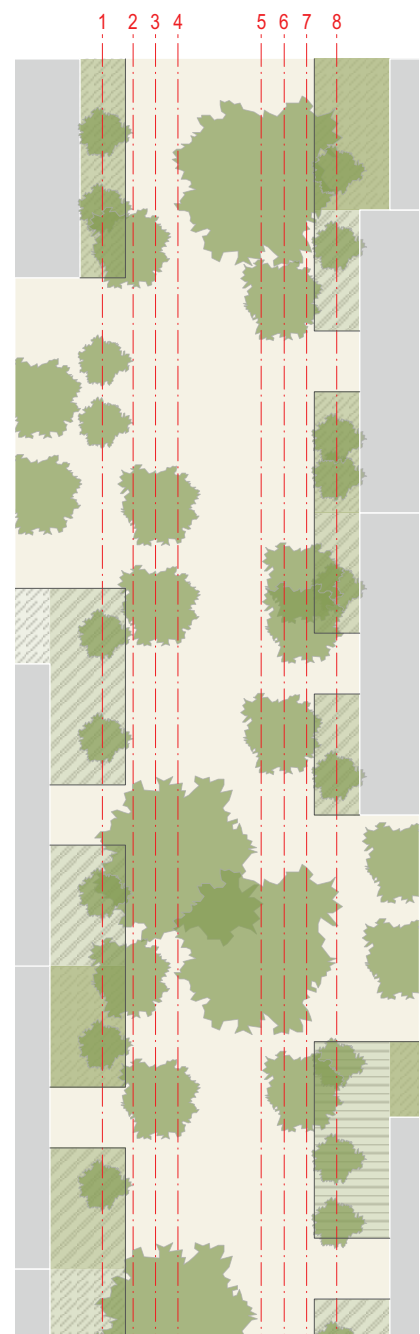
Schematischer Schnitt Baumachsen Ringstrasse 1:500



Schematischer Schnitt Baumachsen Mittelachse 1:500



Schematischer Grundriss Baum-Achsen Ringstrasse 1:500

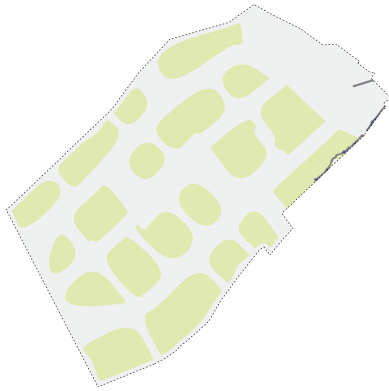


Schematischer Grundriss Baum-Achsen Mittelachse 1:500



# INNERE FREIFLÄCHEN

## Charakterisierung/Ziele



Höfe und innere Freiflächen

Die inneren Freiflächen, grösstenteils von Bauten umschlossen, verstehen sich als privater Freiraum. Private Aussensitzplätze jedoch werden mehrheitlich im Vorland (vgl. Kap. Verkehrsraum) angelegt; Spiel- und Begegnungsorte finden sich hauptsächlich in den Parks, den Plätzen, im Verkehrsraum und entlang des Rundwegs. So dienen die inneren Freiflächen mit ihrer naturnahen Gestaltung hauptsächlich als ökologische Ausgleichsflächen. Im Baufeld E profitiert die innere Freifläche von einer Gewässeroffenlegung.



Tertiäre Durchwegungen

Innerhalb der inneren Freiflächen mäandrierend, verbindet die tertiäre Durchwegung informell die einzelnen Baubereiche miteinander. Sie ist für den Fussverkehr ausgelegt.

Private Aussensitzplätze

Den Wohnungen zugeordnete private Aussensitzplätze, die in freier Form in das Gesamtbild eingebettet sind.



Gewässerraum



Möblierung



Bach



Innerer Freiraum

## Begrünung

Auf den inneren Freiflächen sind mehrheitlich einheimische Bäume gepflanzt.

## Massnahmen

Sie sind mit sickerfähigen, naturnahen Materialien umgesetzt.

Sie bieten Platz für Spielplatzbereiche für Kleinkinder.

Die Ziele des Naturparks sind kenntlich zu machen. Die Anwohner sind zu sensibilisieren (z. B. durch Informationstafeln).

Im Baufeld E kann das Gewässer in Absprache mit dem Amt für Umwelt offengelegt und intergriert werden.

## Empfehlungen

Veloabstellplätze und -unterstände sind innerhalb der inneren Freiflächen möglich.

Die inneren Freiflächen eignen sich als Standorte für allfällige Regenwassertanks. Sie können zur Speicherung von Meteorwasser für Bewässerungsanlagen oder Toilettenspülungen dienen (Einsparungen von Anschlussgebühren Dachwasser).

Die tertiäre Durchwegung kann, je nach baulicher Situation, höher liegen als die Anschlussbereiche des öffentlichen Verkehrsraums. Der Anschluss muss gewährleistet werden.

Die Begrünung der Aussensitzplätze ist durch freiwachsende, nicht strukturierte einheimische Bäume geprägt.



Bepflanzung



Durchwegung



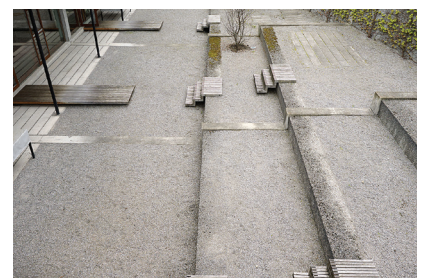
Spielbereich Kleinkinder



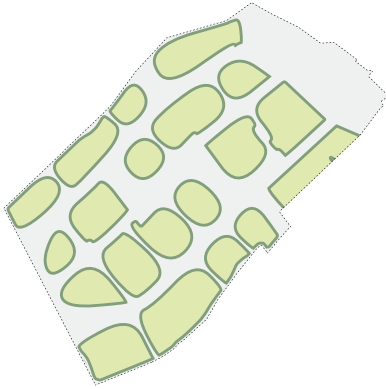
Durchwegung



Bepflanzung



Platzbereiche



# DACH-/ FASSADEN- BEGRÜNUNG

## Charakterisierung/Ziele

### Die Dachbegrünung

Die Begrünung der Dachlandschaften und der Fassaden versteht sich als Beitrag zur Ökologie. Die intensiv und extensiv begrünten Dachflächen sind als Freiräume gedacht und dienen der Regenwassersammlung.

### Die Fassadenbegrünung

Die Begrünung der Dachlandschaften und der Fassaden verstehen sich als Beitrag zur Ökologie. Die Fassadenbegrünungen verstehen sich als vertikale Gärten.



Fassadenbegrünung



Fassadenbegrünung



Fassadenbegrünung



Fassadenbegrünung

## Begrünung

Es sind mehrheitlich extensiv begrünte Dachflächen vorzusehen. Intensive Flächen sind für die private und gewerbliche Nutzung möglich.

## Massnahmen

Bei der Dachbegrünung sind die Vegetationsschicht und der Wasserspeicher der Vegetation entsprechend zu dimensionieren. Die daraus resultierende Last ist frühzeitig in die Tragwerksplanung einzubeziehen.

## Empfehlungen

Es empfiehlt sich, einen Teil der Dachflächen als private Freiräume auszubilden.

Vorgehängte stützenverbundene Balkon- und Erschliessungsstrukturen sind möglichst zu begrünen.



Intensive Dachbegrünung



Extensive Dachbegrünung



Extensive Dachbegrünung, und intensive öffentliche Nutzung



Intensive halbprivate Dachnutzung



Intensive halbprivate Dachnutzung



Intensive öffentlich Dachnutzung

# Zusammenfassung

Grosszügige Plätze mit starken Baumreihen bilden den Empfang im neuen Stadtteil. Im Bereich Hammer geht die Eingangsfläche über in einen offenen Platz mit geordneter Baumstruktur. Dieser Platz fasst die vier hohen Häuser zu einem Ensemble.

Flankiert von erhöhten Gartenbereichen und verschiedenen Gewerbeangeboten, führt eine stark durchgrünte, breit ausladende Achse zum Herz der Überbauung: Centralplatz und Centralpark. Sie präsentieren sich als weite offene Flächen zur freien Aneignung für alle und bieten gezielt Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten.

Durch die Umlagerung des Spielbetriebs in die Achsen wird eine für Olten in der Dimension einmalige, naturnah gestaltete private Freiraumfläche der Natur zugespielt. Sie schafft eine besondere Wohnatmosphäre.

## Den Orten Namen geben

Es ist den Verantwortlichen der Stadt Olten und der Eigentümerschaft vorbehalten, den Orten ihre eigenen unverwechselbaren Namen zu geben. Die im Bericht vorgeschlagenen Bezeichnungen dienen ausschliesslich der besseren Lesbarkeit.

## Pflicht und Empfehlung

Das vorliegende Konzept ist als übergeordnete Idee zur Umgebungsgestaltung des neuen Quartiers Olten SüdWest zu lesen.

Besonders wichtige Punkte der weiteren Entwicklungsplanung bis hin zur Realisierung sind in den Sonderbauvorschriften zum neuen Gestaltungsplan festzulegen.

Die Einhaltung der eidgenössischen und kantonalen Verordnungen bezüglich dem Einsatz von Pflanzen (Freisetzungsvorschrift) sind strikte zu befolgen. Ebenfalls sind alle notwendigen einschlägigen Regelwerke in Bezug auf Sicherheit im Verkehr, Wohnbauten, Gewässer und Spielbereiche einzuhalten.



Übersicht Freiraum 1:3000







Stimmungsbilder



## Quellen

	Seite:
Bild 1: Buch, Humane Städte, Karsten Palsson S:201	3
Bild Bepflanzung und Möblierung, Zeitschrift Anthos 2/16 Jürgen Faiss	11
Sämtliche nicht genannten Bilder stammen aus dem Internet und sind ohne Bildrechte.	

### **Auftraggeber**

Terrana AG Rüslikon  
Leopold Bachmann  
8802 Rüslikon - Säumerstrasse 51  
T +41 44 724 23 18

### **Verfasser**

schneiderschmid landschaftsarchitektur  
4600 Olten - Kirchgasse 25  
5004 Aarau - Gönhardweg 32  
T +41 62 213 94 25